

Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG
Société Suisse de Sauvetage SSS
Società Svizzera di Salvataggio SSS
Societad Svizra da Salvament SSS

Mitglied des Schweizerischen Roten Kreuzes SRK
Membre de la Croix-Rouge Suisse CRS
Membro della Croce Rossa Svizzera CRS



Jubiläumspressekonferenz vom 25. April 2008

75 Jahre im Dienste der Lebensrettung und der Prävention

Von Anita Moser, Mitglied des Zentralvorstandes der SLRG

Der Bade- und Schwimmsport hat sich in den 20er Jahren zum beliebten Freizeitvergnügen entwickelt – allerdings mit äusserst traurigen Konsequenzen. Die Zahl der Ertrinkungsoffer nahm rasant zu, so dass Behörden zeitweise das Schwimmen verbieten wollten. In der Schweiz ertranken in dieser Zeit jährlich um die 200 Menschen.

Mit dem Schwimmen und insbesondere auch mit den Gefahren befasste sich damals der Sportredaktor der National-Zeitung, Fred Jent. Er gab den Anstoss, dass am 9. April 1933 in den Kaufleuten in Zürich die Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft SLRG gegründet worden ist. Erklärtes Ziel der neuen Organisation war die Rettung von Menschen aus Wassernot durch Schwimmkurse und die Ausbildung von Rettungsschwimmern. Bereits ein Jahr später legte die Delegiertenversammlung erste Kursreglemente und Prüfungsvorschriften für die Brevets fest. Und schon 1935 erlangten 267 Personen ein Brevet.

Die Startjahre waren nicht einfach. Wegen kurzfristigen Präsidentenwechseln drohte der Verband auseinander zu brechen. Doch ab 1937 dank des Präsidenten, Rudolf Bucher, der dieses Amt 20 Jahre inne hatte, ging es rasant aufwärts. Ende der 30er Jahre konnte ein erstes Merkblatt „Ertrinken“ in einer Auflage von 100' 000 Exemplaren an Verwaltungen und Schulen verteilt werden und mehrere ausländische Lebensrettungsorganisationen übernahmen in der Folge dieses Merkblatt.

Wassersportliche Betätigung war bei den SLRG-Mitgliedern seit den Anfangsjahren wichtig. Deshalb wurde der Verband 1947 in den Schweizerischen Landesverband für Leibesübungen aufgenommen und zahlreiche Sportverbände sind der SLRG als Kollektivmitglieder beigetreten. Noch heute sind nationale und internationale Wettkämpfe bis hin zur Weltmeisterschaft für die SLRG-Aktiven wichtige Ziele. Viel zum Erfolg der noch jungen Organisation hat in den 40er Jahren auch das Brevetobligatorium für Polizeibeamtinnen und –beamten und von Sportlehrern und Sportlehrerinnen beigetragen.

Pionierarbeit weit über die Landesgrenzen hinaus leistete die SLRG und ihre Ärzte auf der medizinischen Seite der Lebensrettung. So setzte sich die Mundbeatmung als Standardtechnik durch, die auch von der Armee und gar von der U.S.Army übernommen wurde. Diese Forschungsarbeiten der SLRG führten schlussendlich zur Vereinheitlichung der Wiederbelebungsverfahren. Allerdings musste man auch von

Irrtümern lernen. Lange Zeit hat man fälschlich angenommen, dass Ertrinkende Wasser in der Lunge haben, das man ausklopfen muss. Man hat deshalb Gerettete buchstäblich übers Knie gelegt und das vermeintliche Wasser ausgeklopft. Auch der Ratschlag, dass Verunfallte, die mit dem Auto ins Wasser gestürzt sind, die Türen erst öffnen und das Fahrzeug verlassen, wenn es mit Wasser voll gelaufen ist, stellte sich nach Versuchen am Vierwaldstättersee zusammen mit der Seepolizei als verhängnisvoller Irrtum heraus.

Anfangs der 50er Jahre ist die Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft zu neuen Ufern aufgebrochen und im wahrsten Sinn des Wortes auch in die Luft gegangen. 1952 hatte die Delegiertenversammlung beschlossen zusätzlich zu den Rettungsaufgaben aus der Wassernot das Aufgabengebiet auf die Bergrettung auszuweiten. Die SLRG gründete die Schweizerische Bergrettungsflugwacht SRFW. In der Folge wurden Rettungsfallschirmer ausgebildet, die von der Royal Air Force in England trainiert wurden. Man entwickelte technische Hilfsgeräte und Chefpilot der SRFW war der legendäre Gletscherpilot Herman Geiger mit seinen berühmten Gletscherlandungen und Hochgebirgsrettungen. Bereits 1952 erfolgte auch der erste Helikopter-Rettungseinsatz in Davos. Als weltweit erste, zivile Luftrettungsorganisation erregte die SRFW nationale und internationale Aufmerksamkeit. Entsprechend gross war auch die Spendenbereitschaft. Die Stadt Zürich schenkte der Organisation ein Flugzeug für Hochgebirgslandungen und der Konsumverein spendete einen Helikopter „Bell J 47“. Einsätze im Inland und insbesondere auch im Ausland bei Lawinenkatastrophen und Sturmfluten machten die SLRG weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

Doch der Erfolg hatte seine traurige Kehrseite. Mehrere Piloten und Rettungsfallschirmer wurden bei Einsätzen getötet. Zudem gerieten die Finanzen der SLRG und der SRFW bald einmal ins Trudeln. Die Anschaffung von Flugzeugen und Helikoptern waren eine sehr teure Sache. Trotz Spenden wuchsen die Defizite. So wurde nach schmerzhaften Auseinandersetzungen beschlossen die SRFW in eine Stiftung zu überführen. Dies war die Geburtsstunde der heutigen REGA. Die SLRG beschränkte sich künftig wieder auf ihr Kernelement, das Wasser.

Doch von Stillstand konnte auch in den nächsten Jahren nicht die Rede sein. Die Zahl der Sektionen des Verbands nahm laufend zu. Heute sind unter dem Dach der SLRG 132 Sektionen vereint. Das wachsende Interesse der Bevölkerung am Schnorcheln und Freitauchen in den 70er Jahren führte zur Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Unterwasser-Sportverband und zu Kursangeboten insbesondere auch für Jugendliche. Der Jugend galt insbesondere in den 80er Jahren besondere Aufmerksamkeit der SLRG. Zahlreiche Sektionen unterhalten Jugendgruppen und die Zusammenarbeit mit Jugend und Sport ist nach wie vor intensiv.

Wassersicherheit von Kindern ist ein Thema, das die SLRG seit 1994 intensiv beschäftigt. 1994 wurde ein trauriger Höchststand von 21 ertrunkenen Kindern erreicht und auch heute noch ist das Ertrinken nach Strassenunfällen die zweithöchste Unfalltodesursache bei Kindern. Mit dem Präventionsprogramm „Das Wasser und ich“ besuchen deshalb SLRG-Wasserbotschafter seit zwei Jahren Kindergärten in der ganzen Schweiz, um mit den Kleinen spielerisch das Verhalten am und im Wasser zu üben. Stolz darf ich heute feststellen. Der Erfolg ist riesig. Die 135 ausgebildeten Wasserbotschafter und Wasserbotschafterinnen können die Kursanfragen kaum bewältigen.

Ihre Pressemappe enthält einen ausführlicheren Rückblick auf die 75 Jahre SLRG.